



Amerikanische Tapetenborte. (Vergl. S. 27.)

## Die Levantiniſche Ausſtellung in Düſſeldorf.

Von Julius Leſſing.

Der Central-Gewerbe-Verein für Rheinland und Weſtfalen hat bekanntlich vor Jahren in Düſſeldorf ein Kunstgewerbemuseum begründet, das unter Leitung von Frauberger eine erfolgreiche Thätigkeit entwickelt. Das Museum hat die Aufgabe, den vielen Inſtandriestädten der beiden Provinzen das Material an Vorbildern möglichſt direkt zuzuführen, und muß daher ſeine Sammlungen mit beſonderer Rückſichtnahme auf die vorhandenen Gewerbebetriebe einrichten.

Aus dieſem Grunde wurde vor einem Jahre eine ſehr reiche Textilsammlung erworben, welche der auf dieſem Gebiete als Forſcher und Kenner rühmlichſt bekannte Dr. Vock zuſammengestellt hatte. Dieſe Textilsammlung hatte von mittelalterlichen Stücken, welche Dr. Vock in früheren Jahrzehnten in ſo reicher Fülle zuſammenzubringen wußte, nicht mehr viel aufzuweiſen, dagegen war die Zeit der Renaissance, vor allem die italieniſche Kunstweberei des 15. bis 17. Jahrhunderts, vorzüglich vertreten und von den übrigen wichtigen Perioden, ſowohl der eigentlichen Weberei als der Nadel- und Spitzenarbeit, waren zum mindeſten reichliche Proben vorhanden.

Dieſe Sammlung wurde in einer Form erworben, welche ein weiteres Zusammenarbeiten des Dr. Vock mit dem Düſſeldorfer Inſtitut erleichterte. Dr. Vock hat es übernommen, bei ſeinen Forſchungsreisen, die er in unverwüſtlicher Friſche ſelbſt unter den ſchwierigſten Verhältniſſen durchzuführen verſteht, zunächſt die

Bedürfnisse von Düſſeldorf zu berücksichtigen und dem dortigen Inſtitut alle ſeine Erwerbungen, ſoweit ſie für daſſelbe von Wichtigkeit ſein können, in erſter Linie zur Verfügung zu ſtellen. Dieſe Kombination muß man als eine ſehr glückliche bezeichnen. In Düſſeldorf hat der Leiter des Inſtitutes ein vollgerüſteltes Maß von Arbeit, wenn er die zahlloſen Anſprüche der Zweigvereine in allen großen und kleinen Inſtandriestätten des Rheinlandes befriedigen ſoll. Für längere Reiſen behufs ſyſtematiſcher Ankäufe iſt keine Stelle vorhanden, und wollte man ſelbſt eine ſolche Stelle ſchaffen, ſo würde es ſchwer ſein, den geeigneten Mann zu finden, im beſten Falle würde man ihn durch langjährige koſtspielige Erfahrung heranziehen müſſen, eine Aufgabe, die ein Provinzialmuseum mit begrenztem Arbeitsgebiet nicht erfüllen kann. In Dr. Vock hat dagegen das Museum eine Hilfskraft erſten Ranges, einen Mann von weiteſter Erfahrung und ſicherem Blick für das wirklich Brauchbare und Verwendbare.

Auf dieſe Verbindung hin hat Dr. Vock eine Reiſe in den Orient unternommen, die ſich einſtweilen auf die türkiſchen Lande, Nordgriechenland und die Küſte von Kleinaſien beſchränkt hat. Die Früchte dieſer faſt achtmonatlichen Reiſe ſind jezt in der Levantiniſchen Ausſtellung ausgebreitet, die einſtweilen noch Eigentum des Dr. Vock iſt, aber voraussichtlich ganz oder doch zum größten Teil in den Beſitz von Düſſeldorf übergehen wird. Dieſe Ausſtellung füllt zwei große Säle im Erdgeſchoß der neu-